

chW *Scriptum*

Phytopharmacognosie *unique*

Madagaskar-Immergrün, *Catharanthus roseus*



ch
c.hinterse

chW wissenschaftliches Begleitmaterial

© chW 2023

chW c.hinterseher *Wissen!*

www.c-hinterseher-wissen.com

info@c-hinterseher.de

Christoph Hinterseher

Preysingstraße 1

81667 München

Tel.: 089-4411 85 38



Inhaltsverzeichnis

Phytopharmacognosie <i>unique</i>	1
Madagaskar-Immergrün, <i>Catharanthus roseus</i>	1
Einleitung	4
Historie	4
Hintergründe	4
Nomenklatur	4
Droge	5
Wirkungen	5
Indikationen	6
Wirkstoffe	7
Dosierung	7
Schlusswort	8
chW Homepage	9
chW Newsletter	9



Einleitung

...Pflanzen, Menschen, (A)Vertebraten... Pflanzen können unglaubliche Kräfte verbreiten. Kräfte und Gesundheit, von denen wir Tiere nur profitieren können. Wer weiß das schon besser, als der große Pflanzenfresser, der reine Herbivor. So wie zum Beispiel die Wildpferde im Baikal mit ihrer strotzenden Kraft. Wenn man sich darüber klar wird, dass Pflanzen eine ganze Menge an Gesundheit für uns Säugetiere bieten, dann gehört das Madagaskar-Immergrün, *Catharanthus roseus*, auf jeden Fall ebenfalls auf diese Bühne. Das Madagaskar-Immergrün ist ein echtes Immergrün-Gewächs. Auch in unseren Breiten pflegen wir gerne das sogenannte 'kleine' Immergrün. Alle Immergrün-Gewächse, d.h. das Madagaskar-Immergrün und die einheimische kleine Variante, haben eine Gemeinsamkeit: Sie sind gefährliche Giftpflanzen. Die Tatsache, dass das Madagaskar-Immergrün trotz seines Gift-Charakters einen eigenen PPG-unique-Termin füllt, lässt sich vielfältig begründen.

Historie

Historisch war das Madagaskar-Immergrün lange Zeit nicht als Vital- bzw. Heilpflanze bekannt. Traditionell historisch diente es, in den Räumen Madagaskars und darüber hinaus, als Brautschmuck-Blüte, die man aufgrund der flachen Blüte und ihrer deutlich strahlenden pinken Farbe gerne als Clip-on auftrug. Dementsprechend wurde es historisch auch als Liebespflanze oder „Blüte der Magie“ bezeichnet. Von seiner Heil- oder gar Medizinwirkung war nichts bekannt. Auch der giftige Charakter des Madagaskar-Immergrün war nicht bekannt.

Hintergründe

Im Zellzyklus eines Säugetieres gibt es einen besonderen Moment. Der Moment der Mitose - der Zellteilung. Der Übergang von dem normalen Stoffwechsel-Zustand zur Mitose wird eingeleitet über das „up“ – das „unstable protein“. Ein Hormon, das einer gut funktionierenden Zelle den Teilungsauftrag erteilt. In dieses „up“-Signal greifen die sogenannten Vincaalkaloide ein. Hier wird bewusst, wie giftig das Madagaskar-Immergrün werden könnte. Gleichzeitig lässt sich jedoch erahnen, wie es wirksam eingesetzt werden könnte. Falsch wachsende Zellen, könnten im Sinne eines Anti-Neoplastikums zur Einhaltung gewisser Grundvoraussetzungen gezwungen werden.

Genau das sind die Vincaalkaloide. Etwa 75 % aller cytostatischen Therapien, der sogenannten Chemotherapien, werden mit Vincristin behandelt, einem Vincaalkaloid, dem Hauptwirkstoff des Madagaskar-Immergrün. Seine Wirkung war weltverändernd. Krebs konnte nun geheilt, bzw. mit einem schlagkräftigen Instrument gegen ihn vorgegangen werden.

Nomenklatur

Das Madagaskar-Immergrün gehört in die Familie der Hundsgiftgewächse, der Apocynaceae. Sie sind in der modernen Medizin versteckt weit verbreitet. Man findet ihre Wirkstoffe in nichtsynthetischen Antibiotika, Anabolika und Cytostatika. Sie sind immer giftig und entsprechend gefahrvoll.

Die volksmedizinischen Synonyme wie „Totentanz“, „Totengrün“, „Totenveilchen“ oder auch Bärwinkel drücken ihre Gefahr aus.